



Lebenshilfe
Schweinfurt

20 Jahre Offene Hilfen





Rita Weber

leitet die Offenen Hilfen.

Seit 19 Jahren.

Sie hat etwas über die Offenen Hilfen geschrieben.

Weil die Offenen Hilfen 20 Jahre alt geworden sind.

Rita Weber will, dass viele verstehen,

was sie geschrieben hat.

Sie hat versucht, in leichter Sprache zu schreiben.

Juni 2018

Die Offenen Hilfen gehören zur Lebenshilfe Schweinfurt.

Die Offenen Hilfen sind ein Dienst.

Das heißt:

Die Offenen Hilfen tun etwas für Menschen.

Die Offenen Hilfen tun vor allem etwas für Menschen mit Behinderung und ihre Familien.

Seit 20 Jahren sind die Offenen Hilfen für die Menschen da.

Die Offenen Hilfen entlasten, stärken und verbinden Menschen.



Die Offenen Hilfen entlasten Menschen.

Das heißt :

Wir suchen Helfer für Familien.

Familien, die ein behindertes Kind haben.

Im Alltag ist es manchmal schwer für die Familien.

Sie haben viel zu tun.

Sie haben dann wenig Zeit, sich auszuruhen.

Oder etwas Schönes zu machen.

Zum Beispiel spazieren zu gehen oder ins Kino.

Die Helfer gehen in die Familie.
Sie kümmern sich um den behinderten Menschen.
Dann haben die Eltern mal Zeit für sich.



Die Offenen Hilfen stärken Menschen.

Das heißt:

Wir sehen, was die Menschen alles können.

Wir hören den Menschen zu.

Die Menschen können selbst sagen, was sie wollen

Sie können entscheiden.

Wir machen den Menschen Mut.

Sie können etwas Neues ausprobieren und dazu lernen.



Die Offenen Hilfen verbinden Menschen

Das heißt:

Wir sorgen dafür, dass sich Menschen treffen.

Die Offenen Hilfen stellen Verbindungen zwischen den Menschen her.

Die Menschen mit und ohne Behinderung gehen dann aufeinander zu.

Wenn man das zeichnet, sieht es aus wie ein Netz.



Menschen helfen sich gegenseitig.

Sie haben zusammen Spaß.

Sie arbeiten zusammen.

Gemeinsam können Sie ein Ziel erreichen.

Wenn man etwas alleine machen muss, ist es schwerer.

Wenn wir etwas zusammen machen kann, ist es leichter.

Vor 20 Jahren hat alles angefangen.

Da wollten Eltern von behinderten Kindern,

dass Menschen zu ihnen nach Hause kommen und ihnen helfen.

Sie wollten, dass die Lebenshilfe Schweinfurt ihnen hilft.

Oder die **O**ffene **B**ehinderten-**A**rbeit – kurz die **OBA**.

Die OBA macht viel für Menschen mit Behinderung.

Die OBA gehört nicht zur Lebenshilfe.

Sie gehört zum Diakonischen Werk Schweinfurt.

Die Lebenshilfe und die OBA haben zusammen beschlossen:

Wir wollen Eltern helfen und sie entlasten.

Ein **Familien-Entlastender- Dienst** wurde geschaffen.

Man sagt auch kurz **FED**.

Der FED hilft Familien mit behinderten Kindern.

Auch wenn die Kinder schon erwachsen sind.

Die Hilfe sieht so aus:

Der FED sucht Helfer.

Der FED schickt die Helfer dann in die Familien.

Tagsüber,

am Abend

oder am Wochenende.

Wie die Familien es wollen.



Die Helfer kümmern sich um die behinderten Menschen zuhause.

Oder der Helfer geht mit dem behinderten Menschen raus.

Sie unternehmen etwas zusammen.

Sie gehen zum Beispiel ins Schwimmbad,

auf den Spielplatz

oder zu einem Fest.



Es gibt auch Helfer, die sagen:

Ein Mensch mit Behinderung kann bei mir ein paar Tage wohnen.

Der behinderte Mensch ist dann mein Gast.

Das ist gut, wenn Eltern mal allein ein paar Tage wegfahren wollen.

Oder wenn die Eltern mal krank sind

Und sich nicht um den behinderten Menschen kümmern können.

Die Offenen Hilfen machen auch Ferien-Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Die behinderten Menschen treffen sich mit Helfern in einer Gruppe.

Sie machen zusammen etwas Schönes.

Sie fahren auch gemeinsam weg.

Zum Beispiel in den Zoo.

Oder auf einen Bauernhof.



Es gibt viele Helfer im FED.

Vor 20 Jahren waren es ungefähr 35 Helfer.

Inzwischen gibt es 300 Helfer.

Manchmal wohnen sie ganz in der Nähe

wo auch der behinderte Mensch lebt.

In der Stadt Schweinfurt oder in Dörfern.

300 Helfer – das sind viele.

Aber manchmal reichen sie trotzdem nicht.
Wir müssen immer wieder neue Helfer suchen.
Weil es ganz viele Familien gibt, die Hilfe brauchen.
Die Helfer unterstützen über 200 Menschen mit Behinderung.
Die Helfer sind sehr wichtig.
Deshalb bedanken wir uns jedes Jahr bei den Helfern.
Bei denen, die schon lange mithelfen.
Sie bekommen dann auch ein Geschenk und Blumen.



Am Anfang gab es nur den FED.
Jetzt helfen wir auch noch anders.
Jetzt heißen wir heißen jetzt auch anders:
Wir heißen Offene Hilfen.

Wir unterstützen Geschwister von Menschen mit Behinderung.

Einen Bruder oder eine Schwester mit Behinderung zu haben
kann sehr schön sein.
Manchmal ist es aber auch schwer.
Die Eltern haben für die Geschwister manchmal wenig Zeit.

Weil sie für das behinderte Kind viel Zeit brauchen.
Manche Geschwister müssen zuhause viel helfen.
Die Geschwister brauchen Menschen, die ihnen zuhören.
Wir laden Geschwister ein, sich zu treffen.
Bei den Treffen erzählen sich gegenseitig, wie es ihnen geht.
Das tut den Geschwistern gut.
Und bei den Treffen haben die Geschwister viel Spaß.
Die Geschwister erleben:
Ich bin nicht allein.
Es gibt noch andere Geschwister,
die einen behinderten Bruder oder eine behinderte Schwester haben.
Gemeinsam seid ihr stark.



Wir helfen behinderten Menschen in der Freizeit.

Viele wissen nicht,
was sie in ihrer Freizeit alles machen können.
Wir sagen ihnen dann zum Beispiel
wo man mit anderen zusammen Sport machen kann,

wo man Bogenschießen ausprobieren kann,
oder wo man zum Beispiel
Angeln lernen kann,



Menschen mit Behinderung kennen viele Vereine nicht.

Das heißt:

Sie kennen die Gruppen nicht,
die zum Beispiel Sport machen, Angeln oder Bogenschießen.

Wir haben im Internet eine Seite gemacht.

Die heißt www.freizeitnetzwerk-schweinfurt.de

Dort kann man in leichter Sprache lesen,
wo es welche Freizeit-Angebote gibt.

Es gibt auch Bilder zu den Angeboten.

Wir sorgen dafür,
dass Menschen in ihrer Freizeit
andere Menschen kennenlernen.
Dass sie gemeinsam Spaß
in der Freizeit haben können.



Jeder Mensch soll in seiner Freizeit machen können, was ihm gefällt.

Der Verein Solidarität ist eine Gruppe.

Dort spielen Menschen mit und ohne Behinderung schon lange zusammen Tischtennis.

Sie haben viel Spaß miteinander.



Manchmal trauen sich Menschen mit Behinderung aber nicht.

Sie haben Angst vor den Menschen in den Vereinen.

Sie kennen die Leute dort nicht.

Und manchmal ist es umgekehrt:

Manchmal haben die Leute in den Vereinen Angst.

Angst vor Menschen mit Behinderung.

Sie wissen nicht, was die Menschen brauchen.

Sie haben Angst, etwas falsch zu machen.

Wir machen den Menschen Mut.

Manchmal trauen sie sich dann doch, etwas zusammen zu machen.

Menschen mit Behinderung haben dann oft Spaß im Verein.

Und die Menschen im Verein sagen:

Es ist gut, dass Menschen mit Behinderung bei uns mitmachen.

Wir können viel von behinderten Menschen lernen.

Manchmal gibt es aber auch Probleme.

Das ist normal.

Man darf aber nicht gleich aufgeben, wenn es schwierig wird.

Manchmal muss man es öfters versuchen.

Vielleicht klappt es irgendwann dann doch.

Manche Menschen wollen in ihrer Freizeit etwas lernen.

Sie wollen zum Beispiel wissen,

Was können Pferde?

Was brauchen Pferde, damit es ihnen gut geht?

Oder sie wollen wissen:

Was heißt Trauern?

Wie fühlen sich Menschen, wenn ein Freund gestorben ist?

Was brauchen Menschen, die traurig sind?

Oder Menschen wollen wissen:

Wie leben Menschen in anderen Ländern?

Warum kommen Menschen aus anderen Ländern nach Deutschland?

Warum verlassen sie ihr Land und ihre Familien?

Und was können wir für Menschen aus anderen Ländern tun?



Die Offenen Hilfen machen verschiedene Veranstaltungen.
Die Informationen sind dann in leichter Sprache.
Damit auch Menschen mit Behinderung etwas lernen können.
Sie können die Information dann verstehen.
Sie wissen dann, um was es geht.
Und Sie können dann fragen, was sie noch wissen wollen.

Auch die Helfer im FED müssen manches lernen.

Die Offenen Hilfen machen Veranstaltungen.
Dort können Helfer und andere Menschen zum Beispiel lernen:
Was muss ich tun, um ein guter Helfer zu sein.
Wie funktioniert ein Rollstuhl?



Menschen mit Behinderung haben viel zu sagen.

Menschen mit Behinderung wissen, was sie brauchen.
Sie können selbst sagen, was ihnen wichtig ist.
Sie können zum Beispiel dem Helfer sagen:
Das ist mir wichtig.
Das wünsche ich mir von Dir.

Sie können sagen,
wie es ihnen geht,
was ihnen wichtig ist,
was sie sich wünschen,
was sie gut finden oder
was sie nicht gut finden.



Sie können das auch bei Veranstaltungen sagen.
Da wo viele Leute zuhören.

Wir helfen behinderten Menschen,
die lernen wollen, bei Veranstaltungen zu sprechen.
Wir haben eine Veranstaltung gemacht.
Dort haben behinderte Menschen viel gelernt.
Jetzt haben sie weniger Angst, wenn sie vor anderen sprechen.
Sie machen jetzt bei Veranstaltungen der Offenen Hilfen mit.

Ich erinnere mich gut:
Einmal haben wir auch eine Veranstaltung gemacht.
Zum Thema „Menschen mit Behinderung im Krankenhaus.“
Dort hat eine behinderte Frau gesprochen.
Die war schon oft im Krankenhaus.
Die hat erzählt,
was sie im Krankenhaus erlebt hat.
Und sie hat gesagt,
was behinderte Menschen im Krankenhaus brauchen.
Sie hat gesagt:

Menschen mit Behinderung sollen verstehen können,
was im Krankenhaus mit ihnen gemacht wird.

Sie haben dann weniger Angst vor dem Arzt oder der Krankenschwester.

Bei der Veranstaltung haben die Zuhörer geklatscht.

Weil die behinderte Frau so gut gesagt hat, was wichtig ist.

Die Zuhörer haben von der behinderten Frau gelernt.

**Wir unterstützen behinderte Menschen,
die anderen Menschen ehrenamtlich helfen wollen.**

Ehrenamtlich helfen heißt:

helfen, ohne Geld dafür zu bekommen.

Die Feuerwehr sucht zum Beispiel oft Helfer.

Oder alte Menschen brauchen Helfer.

zum Beispiel beim Einkaufen oder Spaziergehen.

Auch das Tierheim sucht Helfer.

Helfer füttern dort die Hunde und Katzen.

Oder sie gehen mit einem Hund Gassi.

Die Wildparkfreunde in Schweinfurt brauchen auch Helfer.

Beim Packen der Futtertüten für die Tiere im Schweinfurter Wildpark.



Die Offenen Hilfen und die Freiwilligen-Agentur „Gemein-sinn“

helfen behinderten Menschen,
die anderen ehrenamtlich helfen wollen.

Das finden viele Menschen gut.

Deshalb haben wir auch einen Preis gewonnen.

Einen Ehrenamts-Preis.

Wir sind nach München gefahren.

Mit behinderten Menschen, die anderen ehrenamtlich helfen.

Dort haben wir den Preis überreicht bekommen.



Wir haben auch einen Film gemacht.

Im Film werden behinderte Menschen gezeigt, die ehrenamtlich helfen.

Zum Beispiel fährt eine Frau mit ihrem Rollstuhl oft in den Kindergarten.

Sie spricht und spielt dort mit den Kindern.

Ein behinderter Mann besucht eine ältere Frau in ihrer Wohnung.

Er hilft ihr beim Saubermachen.



Die behinderten Menschen erzählen in dem Film,
warum sie anderen helfen.

Wir haben den Film auch im Schweinfurter Rathaus gezeigt.

Viele finden den Film toll.

Denn so können viele Menschen sehen:

Menschen mit Behinderung bekommen nicht nur Hilfe.

Sie können auch anderen helfen.

Die Offenen Hilfen haben noch viele Ideen und Pläne.

Im Juli 2018 fangen wir etwas Neues an.

8 behinderte Menschen lernen,

wie sie anderen im Gespräch helfen können.

Menschen mit Behinderung werden **Peer-Unterstützer**.

Das Wort *Peer* ist ein englisches Wort.

Man spricht das so: *Pier*-Unterstützung.

Peerunterstützung heißt:

Gleiche helfen gleichen.

Behinderte Menschen helfen behinderten
Menschen.



Jeder braucht mal einen Rat.

Jeder braucht mal jemanden, der zuhört.

Jemanden, der Mut macht, wenn man Angst hat.

Zum Beispiel Angst davor, etwas Neues anzufangen.

Zum Beispiel aus dem Elternhaus auszuziehen.

Da ist es dann gut, mit jemandem zu sprechen.

Mit jemandem, der schon aus dem Elternhaus ausgezogen ist.

Wer Peer-Unterstützer werden will, muss viel lernen.

Peer-Unterstützer müssen gut zuhören.

Peer-Unterstützer sagen, was sie selbst erlebt haben.

Aber sie sagen dem anderen nicht, was er tun soll.

Das muss der andere selbst entscheiden.

In den vergangenen 20 Jahren haben wir viel gemacht und erreicht.

Wir wollen auch in Zukunft noch viel machen.

Wir wollen weiter für Menschen mit Behinderung da sein.

Und für ihre Familien.

Und für Vereine und Gruppen,

die gemeinsam mit Menschen mit Behinderung etwas machen.

Die Offenen Hilfen helfen anderen.

Wir bekommen aber auch viel Hilfe von anderen.

Seit 20 Jahren.

Wir sagen:

Ganz herzlichen DANK

an alle Menschen und Gruppen, die uns unterstützen.

Gemeinsam haben wir viel erreicht.

Und gemeinsam wollen wir noch viel erreichen.

